

Fürsprecher Jean-Pierre Bonny

Nationalrat

Bern, den 14. Juni 1990

18. Juni 1990

Persönlich / Vertraulich

Notiz an die Herren Bundesräte Jean-Pascal Delamuraz
René Felber

Brasilien

Herren Bundesräte,

In der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni weilte ich beruflich in Brasilien, mit Schwergewicht in Sao Paulo, wo ich eingehenden Kontakt mit den Vertretern der Schweizer Kolonie hatte. Vielleicht sind Ihnen nachstehende Beobachtungen und Hinweise dienlich, dies vor allem mit Blick auf die anfangs Juli stattfindende Reise der Gemischten Kommission nach Brasilien unter Leitung von Herrn Bundesrat Delamuraz.

1. Stationen meiner Reise waren Rio de Janeiro, Sao Paulo und Brasilia. Ohne dass ich mich darum bemüht hätte, wurde ich vom Chargé d'affaires in Brasilia (Botschaftsrat Knapp) und den beiden Generalkonsulen in Rio de Janeiro und Sao Paulo (Herren Pillonel und Säuberli) ausgezeichnet empfangen und betreut. In Sao Paulo hielt ich zwei Referate in englischer Sprache - bei der Schweizerisch-Brasilianischen Handelskammer über die Schweiz und die Europäische Integration sowie vor Wirtschafts-, Bank- und Anwaltskreisen über die neuen Bankregelungen in der Schweiz.

Das Klima in Brasilien ist ausserordentlich gespannt. Präsident Collor versucht mit völlig unkonventionellen und zum Teil problematischen Mitteln, die Gefahr der für Wirtschaft und Volk katastrophalen Inflation zu bannen. Ob ihm das gelingen wird, ist mehr als unsicher. Vorläufig hat er noch - abgesehen von den Bankkreisen - die Unterstützung der Wirtschaft. Besonders bedenklich wirkt, vor allem in Rio, die zunehmende Kriminalisierung des Alltags.

2. Im Gegensatz zum allgemeinen Zustand von Wirtschaft und Staat befinden sich unsere Schweizer Kolonie und die Schweizer Unternehmen in Sao Paulo in ausgezeichneter Verfassung. Man hat in den letzten Jahren gut verdient und hofft, dies



trotz latenter Gefahren auch in Zukunft tun zu können. Der Kontakt zwischen unseren diplomatischen Stellen in Brasilia, Rio und Sao Paulo ist gut. Ich hatte sowohl von der Arbeit von Botschaftsrat Knapp als auch von den beiden Generalkonsulen einen positiven Eindruck. Ein akutes Problem besteht allerdings: Es betrifft Herrn Botschafter Bruggmann (B.). Meine zahlreichen Schweizer Gesprächspartner insistierten ausnahmslos, dass eine Ablösung von B. wegen gesundheitlicher Probleme absolut dringlich ist (ich selber traf B., der zu jenem Zeitpunkt in Bern weilte, nicht). In diesem Zusammenhang wurde ebenfalls erwähnt, dass die Schweizer Kolonie in Brasilien auch mit dem Vorgänger nicht das grosse Los gezogen hatte.

3. Im Zusammenhang mit dem Besuch der Gemischten Kommission erlaube ich mir, folgende Anregung zu unterbreiten. Bei einem Land wie Brasilien, von dem die Schweiz viel profitiert, aber relativ wenig offerieren kann, wäre es meines Erachtens angezeigt, einen zielgerichteten Studentenaustausch durchzuführen. Bereits heute gewährt die Schweizer Botschaft einige Börsen für brasilianische Studenten, was durchaus verdienstvoll ist. Diese Aktion hat aber den Nachteil, dass sie nicht zielgerichtet ist. Man sollte eine auf Gegenseitigkeit beruhende Aktion vorsehen. Im Rahmen dieser wäre 10 - 20 brasilianischen Studenten der Wirtschaftswissenschaften Gelegenheit zu bieten, an schweizerischen Bildungsinstituten ca. 2-3 Semester Betriebswirtschaft und Managementausbildung zu absolvieren (in Verbindung mit Praktika in Schweizer Firmen). Auf der anderen Seite könnten schweizerische Unternehmen jungen Absolventen oder Studenten, die in den Dienst von schweizerischen Unternehmungen in Brasilien treten wollen, Gelegenheit bieten, 2 - 3 Semester an der ausgezeichnet geführten wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Sao Paulo zu absolvieren. (Nach Aussage der schweizerischen Wirtschaftsvertreter braucht ein Schweizer Kader mindestens zwei Jahre, bis er in Brasilien zum Tragen kommt.) Diese Idee, welche ich sowohl mit dem Dekan der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Sao Paulo als auch mit verschiedenen Vertretern aus Wirtschaft und Politik besprochen habe, fand ausgezeichneten Anklang. Auch Schulratspräsident Prof. Ursprung begrüsst sie nachdrücklich. Ich glaube, dass sie es verdienen würde, im Rahmen des Besuches der gemischten Kommission aufgenommen zu werden.
4. Mein inoffizieller und privater Besuch in Brasilia endete für mich mit dem überraschend positiven Ergebnis, dass ich von den Präsidenten der Abgeordnetenversammlung (zugleich Stellvertreter des Staatspräsidenten) und des Senats empfangen wurde. Der Senat unterbrach wegen meiner Visite sogar seine Verhandlungen - eine Geste, die ich weder erwartet noch verdient habe. Die Schweiz geniesst in Brasilien, das trotz Schwierigkeiten in Südamerika Argentinien als Leaderstaat abgelöst hat, hohes Ansehen. Wir haben alles Interesse, diesen Schweizer Stützpunkt noch zu verstärken.

Jean Rin

ala

DER VORSTEHER
DES
EIDGENÖSSISCHEN VOLKSWIRTSCHAFTS-
DEPARTEMENTS

3003 Bern, 18. Juni 1990

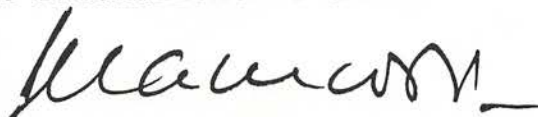
Herrn
Nationalrat Jean-Pierre Bonny

Parlamentsgebäude

Mein lieber Jean-Pierre,

für die Beobachtungen und Hinweise in Deiner interessanten und wertvollen Notiz über die Brasilienreise danke ich Dir sehr. Ich werde Deine Anregungen, insbesondere über einen zielgerichteten Studentenaustausch zwischen Brasilien und der Schweiz, zum Gegenstand eines Gesprächs mit meinem Kollegen, Herrn Bundesrat Felber, machen.

Mit freundlichen Grüßen



J.-P. Delamuraz